

reichend«. (»Wir können allen diesen Angriffen nicht mehr standhalten; das Vertrauen ist erschüttert. Die große Attacke auf den Minister war übergenug«). Seite 267 wird eine »Konferenz« eine »Séance« genannt, was im Deutschen Fachausdruck für spiritistische Zusammenkünfte ist. Darauf wird erwogen, jemand »eine dekorative Gratifikation anzubieten«; soll heißen: eine »Auszeichnung« (Orden od. dergl.). Seite 243 hat »Madame Svendsen übergeheiratete Terkildsen« (wieder verheiratete!) neben dem Bett »die Wiege mit der Frucht« (dem Sprößling), und die Familie Neumann geht »in Landflüchtigkeit« nach Italien. Auf der nächsten Seite bestreitet jemand »im Verhör« gewesen (»vor Gericht geladen«) zu sein und wird einem andern vorgeworfen, daß er »mit allen möglichen Frauenzimmern rannt« (statt »sich herumtrieb«). Seite 249 ist jemand »in die Sache emballiert« (»mit in die Sache verwickelt«), und das oben erwähnte Kind in der Wiege wird — (ohne etwaige Ironie, bitte!) — die »Genossenschaftsfrucht« (= »Frucht der ehelichen Gemeinschaft«) genannt. Seite 224 hat jemand einem andern »Augen zugeworfen und umgekehrt« (sie »haben sich Blide zugeworfen«), und es heißt von ihm: er »gibt weder nah noch trocken von sich« (gemeint ist, er »hält dicht«). Nächste Seite sind zwei »wie ein Paar rote Kühe« (»stehen sich wie Hund und Katz«); noch eine Seite weiter ist jemand »zum Binden wütend« (»könnte plagen vor Wut«). Seite 200 ist ein verführtes kleines Mädchen »unter kriminell« (steht noch im Strasshugalter) und wird ein Restaurant »Schenklokal« genannt. Seite 202 bekommt jemand »Kost und Reinlichkeit« (»Berpflegung und Bedienung«) — Seite 64 wird ein lüsterer Predigtamtskandidat als eine »grifflische Drangtonne« bezeichnet (gemeint ist wohl ein »frömmelnder Haufen Unrat«).

In der Übersetzung eines weltberühmten englischen Romans finde ich zunächst wieder die Fülle falscher Wortübersetzungen: »Lampenwärter« (Laternenanzünder), »Kohlengefäß« (Kohlenschippe), »Teppichschütteln« (Teppichklopfen), »Auszüge« (Schubladen), »Blutegel aus zweiter Hand« (schon abgebrauchte Blutegel). Ein Bedienter will »resignieren« (kündigen). Da ist der »Kurmarschall« (Wadendirektor), und viele »Handels- und Gewerbe-Leute« (Herren aus der Geschäftswelt, Kaufleute) lassen ihr »schneeiges Weißzeug« (schneeweiße Wäsche) sehen. Jemand erklärt auf Befragen, sein »Dust« (Parfüm) sei bouquet de roi. Der Morgen ist »regnigt« (regnerisch) und deshalb die »Tritte« (Stufen) vor der Tür naß. Ein Kartenspieler »coupiert« (hebt ab). Jemand wohnt auf dem »Königshalbmond« (Königsring). Die Gäste genießen »kalten Syrup mit Wasser« (Punsch). Zwei junge Chirurgen werden andauernd die »beiden Sägebeine« genannt (gemeint ist Beinabschneider) usw.

Und der Stil! »Wir haben hier gestern abend einen unglücklichen Vorfall gehabt« (Uns ist gestern abend hier etwas Unangenehmes passiert). — »Es muß jemand einen plötzlichen Zufall gehabt haben« (Da muß jemand plötzlich krank geworden sein: taken suddenly ill). »Mr. Weller recreierte sich mit Naaf in der nächsten Taverne« (Herr Weller amüsierte sich gleichmütig in der nächsten Kneipe).

Das Schlimmste aber ist die dreiste Eigenmächtigkeit, mit der der Übersetzer den Text einfach nach Belieben kürzt oder erweitert. So wird einmal ohne jeden Sinn und Verstand eingeschoben »Klimpern gehört zum Handwerk und dieses ist Medizinalklimpern« (dabei ist noch das deutsche Sprichwort falsch zitiert, es heißt »Klappern«). Statt »Dummies, my dear boy« korrekt zu übersetzen: »Attrappen, mein lieber Junge« (im Schaufenster nämlich) schreibt er: »Bloß Firtlesanz und Schein, mein Bester«. »After breakasting« wird übersetzt: »Nachdem Herr P. im Restaurationszimmer ein Morgenschälchen eingenommen hatte«. Dann wird wieder über eine Spalte dreist zusammengezogen in den Satz: »Sie haben drei Stubenkameraden, einen Pfarrer, einen Fleischer und einen Kofschäunter«. Horsechaunter heißt »Kofschänter, Pferdehändler«! Im Original steht aber überdies ausdrücklich »he was a horsechaunter, he's a leg now«. Der Übersetzer hat offenbar nicht gewußt, daß leg (Abkürzung von blackleg) einen Falschspieler bedeutet und daher diese Wendung unterschlagen. — Im Schuldturn, wo dies spielt, sitzt auch ein ehemaliger Sportsmann, der den Verlust verloren hat und »sich einbildet, auf einer Kirchturmskagd begriffen zu sein« (einem Wettrennen [steeple-chase!] beizuwohnen).

Aus den Übersetzungen eines großen französischen Meisters habe ich Folgendes herausgezogen: Seite 248: »Ihr habt etwas von euch selbst in den Nachen eines Lasters versenkt. Ihr werdet an diesem Laster sterben, nicht eines Tages, sondern alle Tage eines vielleicht langen Lebens« (Ihr habt ein Stück von euch dem Laster in den Nachen geworfen. An diesem Laster werdet ihr sterben; nicht einmal, an einem bestimmten Tage, sondern jeden Tag eures vielleicht noch langen Lebens«). »Ihr schmeichelt euch, den Gewissensbisse getötet zu haben« (»Ihr bildet euch ein, die Gewissensbisse erstickt zu haben«). — Nächste Seite: »In der geschlechtlichen Anziehung ein überlegenes Wesen zu treffen, das den weiblichen Zauber ohne Mühe zur Seite schob, war für Leonora ein Staunen gewesen, das andauernde.

Sie hatte sich einzig in ihrer Enthaltfamkeit geglaubt (denn der Stolz, der blind ist, ist auch naiv); und da tauchte ein Mann auf, den sie nicht ihrer Verachtung einverleiben konnte . . . ihn versuchend, war sie von der Versuchung ergriffen worden usw.« (»In der Erotik ihren Meister zu finden, der sich dem Zauber des Weibes ohne Anstrengung entzog, hatte Leonora mit anhaltendem Staunen erfüllt. Sie hatte geglaubt, in ihrer Keuschheit allein dazustehen (denn blinder Hochmut ist auch naiv), und nun tauchte da ein Mann auf, den sie nicht in ihre Verachtung einbeziehen konnte . . . Ihn in Versuchung führend, war sie selbst der Versuchung erlegen«). Weiter unten: »Da sie aber noch eiler als neugierig war« (»da aber ihre Eitelkeit noch die Neugier übertraf«). Zwei Seiten weiter: »Anderes ist meine Sorge« (»Ich habe wirklich andere Sorgen«). »Antiphysische Leiden« sind »unkörperliche Leiden«. — Seite 337: »Kein Taumel, weder des Körpers in seiner Umdrehung des Mühlenpferdes, noch des Gedankens am Rande des Verbrechens« (»Kein Rausch, weder ein körperlicher — in der täglichen Tretmühle — noch ein geistiger — am Abgrund des Verbrechens«). Seite 319 (man ist Rebhühner): »so verwirrt Sie mein Deihunger nach dem ersten besten Brustfleisch; ziehen Sie Ihre Bewunderung zurück!« (»So macht es Sie irre an mir, daß ich großen Appetit auf die erste beste Hühnerbrust habe. Geben Sie Ihre Bewunderung auf!«).

Aus einem andern Buch desselben Meisters: Seite 55: »Ich habe genommen, was man mir bot: wenig Seele und viel Materie. Sie denken, daß ich nichts anderes wünschte, und Sie täuschen sich« (»Ich nahm, was sich mir bot: viel Körperliches, aber wenig Seele. Wenn Sie deshalb denken, ich hätte nichts anderes gewünscht, so irren Sie sich«). »Frei darauf nicht zu antworten oder sich zu verraten, wird jede Frau durch die großen Gefühle geehrt; aber wohnen die in den kleinen Leuten?« (»Starke Empfindungen zu erwecken, ehrt jede Frau, mag sie sie erwidern oder enttäuschen; aber wohnen solche in kleinen Menschen?«). »Glauben Sie, daß Sie einen Mann des Durchschnitts, der an den Klub, den Pferdestall, den mühelosen Alkoven gewöhnt ist, in einen Seladon verwandeln können?« (»Glauben Sie, einen Durchschnittsmenschen, der im Klub und Pferdestall daheim ist und ohne Eroberungsmühe im Ehebett genießt, in einen Seladon umwandeln zu können?«). — »Das Männchen ist schmutzig; in der Liebe bleibt es sich gleich. Da die Frau unbestimmt ist, kann ihre Leidenschaft ins Unbegrenzte wachsen; angeregt, sich zu erheben, erhebt sie sich zuweilen« (»Das männliche Geschlecht ist unrein; in der Liebe bleibt es sich immer gleich. Die Frau ist schwankend, darum kann ihre Leidenschaftlichkeit ins Grenzenlose wachsen, und wenn sie die nötige Anregung empfängt, so wird sie manchmal erhaben«) usw. — Seite 57: »Der Vatikan ist ein Hof, der dem Paradiese vorangeht; das ist ihnen versprochen worden, wie den Beamten eine Pensionierung« (»Der Vatikan ist ein Vorhof des Paradieses. Das ist ihnen versprochen, wie den Beamten seine Pension«). — Seite 267: »Willst Du mir die kleinen Schamlosigkeit deiner Einbildung herbringen? Speie sie in Deinen Gemächern aus« (»Bringst Du mir die Unzüchteleien Deiner Phantasie her? Die gib nur bei Dir zu Hause von Dir!«)

*

Ich glaube, es »ist genug des grausamen Spiels«. Ich habe gemeint, etwas reichlich Material vorlegen zu sollen, damit man sieht, daß nicht schulmeisterliche Krittelei sich gütlich tut, sondern eine wirklich ernste Kalamität vorliegt, die Abhilfe verlangt. Die Frage ist nun, wie solche Abhilfe zu schaffen ist.

Herrn M. W. Gehrkes Appell an das Gewissen der deutschen Verleger wird leider wenig helfen. Denn in der Regel sind nicht etwa diese es, welche sich einen ausländischen Autor für eine deutsche Ausgabe herausuchen und dann hierfür einen Übersetzer suchen, sondern der Weg ist der umgekehrte: derjenige, der seine Kenntnis einer ausländischen Sprache als Übersetzer fruktifizieren will, sucht sich aus der neueren Literatur des betr. Landes dies oder jenes Werk heraus, das ihm geeignet erscheint, und wendet sich an dessen Verleger und Autor mit der Bitte um das Übersetzungsrecht. Diese beiden Stellen sind natürlich, selbst wenn sie wirklich deutsch können, außerstande, zu beurteilen, ob der Antragsteller die deutsche Sprache literarisch und stilistisch beherrscht; oder vielmehr, sie nehmen das gutgläubig als selbstverständlich an, besonders wenn er seinem Besuch irgendeine schon geleistete Übersetzung beifügt oder auf solche verweist. Wichtig erscheint ihnen nur, ob er die Sprache des betr. Autors beherrscht (und das wird ja meist der Fall sein). Hat nun der Übersetzer das Übersetzungsrecht erhalten, dann geht er seinerseits erst auf die Suche nach einem deutschen Verlage, der die Übersetzung zu verlegen bereit ist. Letzterer steht also gar nicht vor der Entscheidung, durch wen er die zu verlegende deutsche Ausgabe übersetzen lassen will, sondern nur, ob er eine vom Antragsteller herzustellende Übersetzung verlegen will oder nicht. Diese Übersetzung selbst liegt dann noch gar nicht zur Prüfung vor, sondern der Übersetzer geht natürlich erst an sie